

SSIP Mitteilungen

Sozialwissenschaftlicher Studienkreis für Interkulturelle Perspektiven
e.V. (gegründet 1959) www.ssip-web.de

Nr. 2

2007

03-06

<i>Geschäftsstelle</i>	Elisabeth Kallenbach Pfarrstr. 134 D-10317 Berlin	Fon: (030) 554 969 40 Fax: (030) 83 87 07 27 eMail: geschaeftsfuehrung@ssip-web.de
------------------------	---	--

<i>Redaktion</i>	c/o Armin Triebel Wielandstr. 35 D-12135 Berlin	Fon: (030) 85 10 33 90 eMail: triebel@ssip-web.de
------------------	---	---

Ein neuer Name für den SSIP

Die Mitgliederversammlung vom 27. Februar 2007 hat die vom Vorstand beantragte Namensänderung beschlossen. Somit heißt der SSIP in Zukunft:

Sozialwissenschaftlicher Studienkreis für Interkulturelle Perspektiven e.V.

Ein nachdenklicher SSIP-Kollege wünschte in seinem Votum, daß der SSIP die Umbenennung gleichzeitig zu einer **Neubesinnung** auf die Mission des Vereins nutzen möge. Dieser Wunsch ist zu beherzigen. Gemäß seinem neuen Namen ist der SSIP ein Studienkreis geblieben — was er immer sein wollte und viele Jahre lang war. Er beschäftigt sich mit interkulturellen Fragen — was er immer getan hat, auch wenn es den Begriff "interkulturell" in früheren Jahrzehnten nicht gab.

Perspektiven

Und Perspektiven — die wollte der SSIP immer setzen und hat das lange Zeit in unterschiedlichen Dimensionen sehr erfolgreich getan. Perspektiven sind Sichtachsen, die in die Zukunft weisen. Das ist der genuine Blick der Sozialwissenschaften, die Probleme der Vergangenheit oder der Gegenwart bearbeiten, dies aber nur insofern sinnvoll tun, als es sich um **Probleme der Zukunft** handelt. In der konstruktivistischen Phase der



Ein SSIP regt an

Sozialwissenschaften, die mit dem *linguistic turn* vor mehr als zehn Jahren eine Art Leitparadigma erhielten, kommt dem Begriff "Perspektiven" eine neue, auch praktisch relevante Bedeutung zu: Wissenschaftliche Erkenntnis ist immer nur perspektivisch zu haben. Der Wirklichkeit können wir immer nur Perspektiven abgewinnen.

Was war der SSIP?

Wir können auf die Geschichte des SSIP stolz sein. Ende 1959 gegründet, war der SSIP dank engagierter Mitglieder im Vorstand über Jahre hinweg in seinen Themensetzungen zukunftsweisend.

Ein neuer Forscher-Praktiker-Dialog

Die Re-Orientierung des SSIP auf aktuelle Entwicklungen in den Wissenschaften, die das Feld der interkulturellen Kommunikation durchforschen, bringt einen neuen Begriff von "Forscher-Praktiker-Dialog" zum Tragen. In der Tat ist "Forscher-Praktiker-Dialog" ein treffender Begriff für das Bezugsfeld des SSIP generell. Politiker und Planer, "Strategen" im politischen Sinn, sind der Erkenntnisse und Mahnungen von Wissenschaftlern, Ethnologen, Historikern, Sozialwissenschaftlern allgemein bedürftiger denn je. Indes wird man schwerlich behaupten können, die Politikberatung trage Früchte in dem starken Maß, wie sie mittlerweile institutionalisiert ist. Die Sozialwissenschaften haben nach wie vor ein Kommunikationsproblem in der Öffentlichkeit.

Wissensnetzwerk

Hier ist ein stärkeres Engagement derjenigen, die in sozialen und soziologischen Fragen Experten sind, in der Öffentlichkeit gefragt. Eine Voraussetzung dafür ist, daß die Experten in einen stärkeren Dialog untereinander eintreten, um zu kommunizieren, was ihren Einsichten nach zukunftsweisend ist. Das Netzwerk, das der SSIP immer darstellen wollte, kann sich auch hier wieder bewähren. Der SSIP, der seit zwei Jahren endlich auch im Internet vertreten ist, richtet für seine Mitglieder **eine SSIP-Dialogplattform** ein.

Auf dieser Plattform können SSIP-Mitglieder

- mit anderen SSIP-Mitgliedern umstandslos in Kontakt treten,
- für gemeinsam interessierende Fragen eine virtuelle Bibliothek einrichten,
- Arbeitsgruppen implementieren,
- Zusammen mit Kollegen Seminare und *on-line*-Kurse veranstalten.

In einem geschützten Bereich dieser Plattform betreibt der SSIP in Kooperation mit dem studentischen *Arbeitskreis Orient* an der Universität Bamberg eine Plattform für den akademischen Dialog zwischen Deutschland und dem Iran.

Dieses internetgestützte Angebot des SSIP wird von dem *software provider coachingplatform™* Inc. vorgehalten. Jedes SSIP-Mitglied ist durch seinen Mitgliedsbeitrag autorisiert, diesen Dienst zu nutzen. Wir informieren darüber genauer.

..Die Themen diesmal..

Aktuelles.....	3
Dokumentation.....	3
Mitteilungen	4
A. Politik Interkulturellen Handelns	4
B. Interkulturelle Bildung	5
C. Global Politics.....	7
E. Europa, europäische Identität	8
F. Aus der Forschung	11
I. Islam, mittlerer Osten und Europa.....	11
J. Jugendpolitik.....	11
K. Kooperationen	13
M. Migration, Diaspora.....	13
R. Religion.....	14
V. SSIP e.V.: Nachrichten von unseren Mitgliedern	15
Tagungskalender	16
<i>Auch das noch</i>	20

Herzlicher Glückwunsch!

Prof. Dr. Kurt Düwell

1984 bis 1995 Erster Vorsitzender des SSIP und viele Jahre Leiter der SSIP-Arbeitsgemeinschaft Geschichte, konnte am 28. Juli in Düsseldorf seinen 70. Geburtstag begehen. Eine offizielle Feier wird im September stattfinden.

Im Namen des Vorstandes des SSIP, Frau Dr. Petra Feil, Herr Prof. Dr. Dominic Busch, und namens der Geschäftsführerin, Frau Elisabeth Kallenbach, hat der Erste Vorsitzende den Jubilar für sein langes erfolgreiches Wirken als Hochschullehrer und im SSIP beglückwünscht und ihm weiterhin viel Kraft und Einsatzfreude gewünscht.

.....Aktuelles.....

In Deutschland waren wir Anfang des Jahres Zeugen eines Vorganges mit europaweiter Relevanz, der alle diejenigen, die sich professionell mit der Korrektur von Stereotypen und dem Abbau von Feindbildern beschäftigen, elektrisieren muß. Wir haben erlebt, wie von den Medien ein reanimiertes Feindbild des Islam in der Öffentlichkeit verbreitet wurde. Dem kann der SSIP, den vor 35 Jahren renommierte deutsche und US-amerikanische Wissenschaftler in dem Bestreben, Feindbilder abzubauen, gegründet haben, nicht gleichmütig zusehen.

So wie es nötig ist, das Zerrbild des Judentums als vermeintlichem Feind der Menschheit zu bekämpfen, so notwendig ist es heute, dem Zerrbild des Islam als dem angeblichen Feind der westlichen Zivilisation entgegenzutreten. Die Fehlinformationen, Halbwahrheiten und Verzerrungen in der Politik und den Medien im Hinblick auf den Islam werden denjenigen nutzen, die nicht davor zurückschrecken, den von akademischen Publizisten behaupteten *clash of civilizations* in einen Konflikt der Waffen umzusetzen. Welche Mittel stehen der Wissenschaft zur Verfügung, um gegen solche Entwicklungen Barrieren aufzurichten?

Dokumentation

Online-Petition

Schalom 5767

(Berliner Erklärung)

Seit Jahrzehnten leben das israelische und das palästinensische Volk als Nachbarn. Es gäbe viele Möglichkeiten zur Zusammenarbeit und zur gemeinsamen Entwicklung. Stattdessen wird ihr Leben vergiftet durch Krieg und Gewalt, durch Bedrohung und Terror, durch gegenseitigen Hass, Verachtung und Respektlosigkeit.

Das Grundübel ist die seit 1967 andauernde israelische Besetzung palästinensischen Gebiets. Die Besetzung bedeutet Entwürdigung und Entrechtung der Palästinenser. Sie lähmt ihr wirtschaftliches, politisches und soziales Leben. Darüber hinaus verhindert dieses täglich neu erlebte Unrecht einen friedlichen Ausgleich des alten Unrechts, das den Palästinensern mit der Vertreibung von 1948 angetan wurde. All dies treibt die Spirale der Gewalt an. Es ist an der Zeit, diese Spirale zu durchbrechen und einer dauerhaften Friedenslösung den Weg zu bereiten, die

- dem palästinensischen Volk ein selbstbestimmtes Leben in Würde ermöglicht
- beiden Nationen die Existenz in international anerkannten Grenzen sichert
- die gesamte Region befriedet und dadurch die ganze Erde friedlicher und sicherer werden lässt.

In beiden Gesellschaften, der israelischen wie der palästinensischen, gibt es seit langem Stimmen für Verständigung; die „Genfer Vereinbarung“ ist dafür wegweisend. Diese Stimmen brauchen Unterstützung.

Nur wenig Unterstützung kommt jedoch aus Deutschland. Das hat seinen Grund: Vor 61 Jahren endete mit der Niederlage Nazi-Deutschlands der unter Führung von Deutschen begangene Massenmord an den Juden Europas. Scham und Trauer über dieses Verbrechen lässt viele

Menschen zur Politik des jüdischen Staats Israel schweigen. Aber dieses Schweigen ermöglicht neues Unrecht.

Um in diese erstarrte Situation Bewegung zu bringen, haben wir, Jüdinnen und Juden aus Deutschland, als Erstunterzeichnende diese Erklärung auf den Weg gebracht. Denn wir sehen mit Entsetzen, wie der mit so großen Hoffnungen gegründete Staat Israel in einer Sackgasse der Gewalt feststeckt. Wir fordern die deutsche Regierung auf, mit der Europäischen Union

- die israelische Besatzungspolitik nicht länger zu tolerieren
- kurzfristig den Boykott der Palästinensischen Autonomiebehörde zu beenden
- endlich die Verwirklichung eines lebensfähigen palästinensischen Staates ernsthaft anzustreben, in Gaza und dem gesamten 1967 besetzten Westjordanland einschließlich Ost-Jeruselems, mit voller Souveränität und freiem Verkehr.

Damit wird eine Sicherheitsregelung für die Staaten der Region zu verbinden sein, besonders für das sich bedroht fühlende Israel, ebenso wie für seine Nachbarstaaten. Fragen des Rückkehrrechts der von Israel 1948 vertriebenen Palästinenser können einvernehmlich gelöst werden, wenn Israel als Zeichen der Versöhnungsbereitschaft die Vertreibung als Unrecht benennt. Der Status Jeruselems als Doppelhauptstadt wird zu klären sein. Ein Vorschlag der Arabischen Liga zur Einigung mit Israel liegt vor. Der Frieden wäre greifbar nahe.

„Was Dir verhasst ist, tu Deinem Nächsten nicht an.“ So fasste vor zweitausend Jahren Rabbi Hillel das Wesen des Judentums zusammen. Das sollte auch heute der Leitfaden menschlichen Handelns sein, - auch in der Politik.

Bitte unterstützen Sie mit Ihrer Unterschrift diese Erklärung.

Diese Erklärung steht im Internet unter der Adresse <http://www.schalom5767.de/petition.php> zum download bereit.



...Mitteilungen...

A. Politik Interkulturellen Handelns

A1/07-2: **BMW Group Award für Interkulturelles Lernen**

Zehn Jahre *BMW Group Award* für Interkulturelles Lernen – dieses Jubiläum sowie die Auszeichnung der Preisträger der Ausschreibung 2006 wurden am 26.3. mit rund 300 geladenen Gästen gefeiert. "Mit dem *BMW Group Award* und dem übergeordneten LIFE-Konzept haben wir das Thema Interkulturelles Lernen vor zehn Jahren deshalb als festen Bestandteil in **unser gesellschaftspolitisches Engagement** integriert", sagte Ernst Baumann, Mitglied des Vorstands der BMW AG, in seiner Begrüßungsrede.

Wenn BMW von **interkulturellem Lernen** spricht, so meinen die dortigen Praktiker, wie es in Ihrem *newsletter* zu lesen ist, in erster Linie die Bemühungen jedes Menschen, "dem Fremden mit Offenheit und Neugier zu begegnen, ihn zu verstehen". Mit dem "**Verstehen**" meinen sie offenbar in erster Linie: "**voneinander lernen**". Denn sie heben hervor: "Die Auseinandersetzung mit fremden Kulturen bringt [...] auf mehreren Ebenen neue Erkenntnisse mit sich: Wir erweitern unseren Wissens- und Erfahrungshorizont nicht nur in Bezug auf den jeweils Anderen, sondern auch auf uns selbst sowie den kulturellen Rahmen, in dem

wir leben." Mithin spielt **Perspektivwechsel** ein eine herausgehobene Rolle, weil er zu einer "Horizontenerweiterung" führt. Drittens spielt auch der Begriff "**Respekt**" bei BMW eine wichtige Rolle. Denn die Beispiele der 41 Preisträgerinnen und Preisträger, die in den letzten zehn Jahren mit dem BMW Group Award ausgezeichnet wurden — Nachbarschaftshaus im kanadischen Vancouver, Fußballschule im deutschtschechischen Grenzgebiet, transkulturelle Elterninitiative in bayerischer Dorfidylle, Studiengang mit europäischem und asiatischem Lernhorizont oder Solidaritätsprojekt Hamburger Berufsschüler in Westafrika — zeigen nach den Worten von Konstanze Carreras, der Leiterin des Bereiches "*Social Responsibility*", Wege, wie "Ideale von respektvoller Begegnung mit Fremdem mit Leben gefüllt werden können."

Im Mittelpunkt der feierlichen Veranstaltung am 26. März, stand die Prämierung der sechs Preisträger der Ausschreibung 2006. Welche Aktivitäten sah BMW 2006 als besonders preiswürdig an?

Dritter Preis: Elterninitiative KI-MI-SI ("Kann ich – mach ich – schaff ich") im bayerischen Pfaffing. Im Rahmen von kostenlosen Nachmittagskursen lernen Kinder im Alter zwischen acht und 13 Jahren anhand von konkreten Beispielen die Sprach-, Essens-, Lebens- und Arbeitskulturen verschiedener Länder und deren Wertschätzung kennen. Die BMW-Jury überzeugte vor allem die gute Transferierbarkeit der ehrenamtlichen und als sehr wirksam bewerteten außerschulischen Begegnungs- und Lernmöglichkeit. So unpräzise, wie sie das Modell, das auf die Unvoreingenommenheit gerade der Jüngsten setze, fand, so sehr habe es durch seinen spielerischen Charakter überzeugt und verspreche, weite Kreise zu ziehen.

Den zweiten Praxis-Preis teilten sich zwei Initiativen. Die Deutsch-Tschechische Fußballschule nutzt den Fußball als Medium interkulturellen Lernens. In der deutsch-tschechischen Grenzregion führt ihr Projekt "Fußball ohne Grenzen" Kinder und Jugendliche beider Länder im Alter von sechs bis 14 Jahren mehrmals wöchentlich und über Jahre hinweg zu Training und Turnieren. Authentische Begegnungen, getragen von der gemeinsamen Begeisterung für den Volkssport Nr. 1, seien das Resultat. Doch gehe es um viel mehr als „nur“ Fußball. Im begleitenden Sprach- und Landeskundeunterricht lernten die Kinder und Jugendlichen das nahe und doch ferne Nachbarland kennen. Der Doppelpass zwischen den Kulturen gelinge hier auf einmalige Weise.

Der andere zweite Preisträger war eine Gruppe von neun Schüler einer Hamburger Berufsschule, die im Rahmen des Projekts "Solidarität macht Schule" für vier Wochen ins westafrikanische Kannaré reisten, wo sie zusammen mit den Dorf-

bewohnern eine marode Schule renovierten und eine Wasserpumpe installierten. Sowohl die deutschen Jugendlichen als auch die afrikanischen Gastgeber überwinden die sprachlichen Barrieren und nahmen aktiv teil an der Lebenswelt der jeweils Fremden. Die beteiligten Jugendlichen wuchsen an der Erfahrung des gemeinsamen Arbeitsprojekts. „Darüber hinaus haben unsere Schülerinnen und Schüler durch die Reflexion der eigenen Lebensform ein neues ‚Selbst-Bewusstsein‘ aufgebaut, das sich nachhaltig positiv auf ihren weiteren Werdegang auswirkt“, sagt die Initiatorin.

Auch den ersten Preis teilten sich Preisträger. Zum ersten Mal in der Awardgeschichte wurde ein theoretischer Ansatz und ein darauf basierendes Projekt prämiert – der kosmopolitische Ansatz der Stadtplanerin Prof. Leonie Sandercock und das daraus entstandene Nachbarschaftsprojekt Collingwood Neighbourhood House im kanadischen Vancouver. Die in einem der multikulturellsten Viertel Vancouvers angesiedelte Initiative bietet den Anwohnern bereits seit 20 Jahren unterschiedliche Programme von kommunalen Aktivitäten bis hin zu sozialen Diensten und führt so auf beispielhafte Weise Menschen diverser Herkunftsländer und Generationen zusammen. Das Nachbarschaftshaus ist erste Anlaufstelle für Neuankömmlinge sowie fortwährender Magnet für Familien, Kinder, und Senioren, die das Angebot nutzen und selbst mitgestalten.

Preisträger der Kategorie Theorie war an der Fakultät für Architektur der Bauhaus-Universität Weimar das Institut für Europäische Urbanistik. Neben dem internationalen, postgradualen Masterprogramm „European Urban Studies“ bietet das Institut im Rahmen seines Lehrprogramms gemeinsam mit der Tongji-Universität Shanghai den Studiengang „*Integrated International Urban Studies*“ (IIUS) sowie das „Internationale Promotionsprogramm“ (IPP) an. Aktuell studieren am Institut über 130 junge *professionals* aus 37 Ländern. Der Anteil ausländischer Studenten liegt bei 57 Prozent. Hier entstehe eine "Kultur des Umgangs miteinander" sowohl an der Universität als auch im Kontakt mit Partnern in aller Welt.

Festschrift als PDF-download unter: www.bmwgroup.com/award-life.

Quelle: Newsletter 02/07 des BMW Group Award für Interkulturelles Lernen.

B. Interkulturelle Bildung

B1/07-2: Global Games

"**70 Spiele und Übungen für interkulturelle Begegnungen**" ist der Untertitel des Buches, welches in einer Kooperation von Herder Verlag und Verlag Haus Altenberg erschienen ist. Alle

Spielanleitungen sowie eine inhaltliche Hinführung liegen in insgesamt 6 Sprachen (deutsch, englisch, französisch, italienisch, polnisch und türkisch) vor und sind somit bei vielen internationalen Veranstaltungen problemlos einsetzbar.

Die "Global Games" eignen sich für den Einsatz in Gruppen mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Sie helfen Begegnungen, Fortbildungen und Austausch im interkulturellen Kontext vorzubereiten und zu gestalten. Dies gilt sowohl für Maßnahmen im Rahmen von internationalen Partnerschaften und Austauschmaßnahmen oder auch für multikulturelle Projekte am Heimatort.

Die Spiele und Übungen sprechen u. a. folgende **Kategorien** an: Diskriminierung, Identität, Kommunikation, Kooperation, Kulturen entdecken, Perspektivenwechsel, Selbstbilder / Fremdbilder, Unterschiede und Gemeinsamkeiten entschlüsseln, Vorurteile, Werte usw. Ein ausführliches Register unterstützt die Auswahl der Spiele.

Die drei Herausgeber sind Referenten für internationale Arbeit beim Bundesvorstand des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) bzw. Leiter der Abteilung Kinder- und Jugendpastoral des Generalvikariats Trier und Sprecher der grenzüberschreitenden jugendpastoralen Zusammenarbeit "EUREGIO". Alfons Scholten war Referent im Kooperationsprojekt "Interkulturelle politische Bildung", das von der Arbeitsgemeinschaft katholisch-sozialer Bildungswerke in der Bundesrepublik Deutschland (aksb) und der Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz (afj) getragen wird, und ist gegenwärtig Lehrer und Mitglied im SSIP.

Sauer, Joachim / Scholten, Alfons / Zaunseder, Bernhard: Global Games. 70 Spiele und Übungen für interkulturelle Begegnungen (Freiburg: Herder / Düsseldorf: Verlag Haus Altenberg 2004), 236 Seiten, Paperback; 12,90 Euro; ISBN Nr. : 3-7761-0117-2

Quelle: AT

B2/07-2: 11. Deutsch-Russische Herbstgespräche: gemeinsam gegen Fremdenfeindlichkeit

Mit den Ursachen und der Verbreitung von Rassismus und fremdenfeindlicher Gewalt, dem Einfluss von nationaler Identitätspolitik auf das Ausmaß rechtsradikaler Strömungen und mit Strategien zur Bekämpfung von Fremdenfeindlichkeit haben sich die 11. Deutsch-Russischen Herbstgespräche im November 2006 in der Friedrichstadtkirche am Berliner Gendarmenmarkt zum Thema „Xenophobie“ befaßt:

„Xenophobie – Fremdenfeindlichkeit, Gewalt und nationale Identitätspolitik in Rußland und Deutschland“.

Zu der Veranstaltung hatten der "Deutsch-Russische Austausch" e.V., die Heinrich-Böll-

Stiftung und die Evangelische Akademie Berlin eingeladen. Die Referenten und Referentinnen aus Rußland und Deutschland trugen überwiegend kritische Bestandsaufnahmen für beide Länder vor. Vertreten wurde im Hinblick auf Russland allerdings auch die Position, dass man die Gefahr nicht überzeichnen solle. Geeignete Ansätze zur Zurückdrängung rechtsradikaler Ideologie und Gewalt sahen die ReferentInnen insbesondere darin, allgemein das Vertrauen in demokratische Regelungsweisen und eine aktive Beteiligung der Menschen an der Gestaltung der Gesellschaft zu fördern. Vor allem für Ostdeutschland wurde ferner der Zusammenhang zwischen rechtsradikaler Gesinnung und ungelösten sozialen Schwierigkeiten zur Sprache gebracht.

In Vorbereitung auf diese 11. Deutsch-Russischen Herbstgespräche hat der DRA eine Informationssammlung mit Texten, Analysen und Dossiers zu rechtsradikalen Entwicklungen in Russland und Deutschland und zu Konzepten gegen Nationalismus und Neofaschismus sowie Verweise auf Bürgerinitiativen gegen Rechts bereitgestellt: <http://www.austausch.org/herbstgespraeche2006/texte.shtml>.

Quelle: DRA / at

B3/07-2: Interkulturelles Lernen — Was ist das?

Frau Dr. Ivanka Kamburova-Milanova ist Hochschuldozentin für "Deutsch als Fremdsprache" am Department für Lehrerfortbildung der Konstantin-Prslavski-Universität Schumen in Varna, Bulgarien. Zusätzlich zu den Fortbildungsveranstaltungen für DaF unterrichtet sie u.a. die Studienfächer „Interkulturelles Lernen“ und „Fremdsprachenmethodik“ in den Studiengängen „Deutsche Philologie“, „Grundschulpädagogik“ und „Tourismus“. Sie ist die Leiterin und Geschäftsführerin des Sprachenzentrums Varna, das zugleich Prüfungszentrum des Goethe-Instituts und Testzentrum des DaF-Instituts und Mitglied des *BMW Group Award* für Interkulturelles Lernen.

Was bedeutet interkulturelles Lernen aus ihrer beruflichen Erfahrung heraus?

Antwort:

"Ein auf Interkulturalität ausgerichteter Unterricht bedeutet nicht mehr eine abstrakte Wissensvermittlung, sondern auch ein Erfahren und **Erleben menschlicher Werte**. Interkulturelles Lernen geht heutzutage weit über den Fremdsprachenunterricht hinaus; es ist vielmehr fächerübergreifend und fächerverbindend. Eine wesentliche Rolle spielen dabei interkulturelle Aspekte aus anderen Disziplinen und Bereichen wie Psychologie, Ethnologie, Soziologie, Anthropologie, Kunst- und Literaturwissenschaft, Medien- und Kommunikationswissenschaft etc. Interkulturelles Lernen verlangt außerdem von jedem

Einzelnen **Selbstbewußtsein**, Umdenken und **Distanz zum Eigenen**, eine **Veränderung der Perspektive**, Flexibilität, Offenheit, Akzeptanz, Respekt, Toleranz für sowie **Neugierde** auf das Andere und Fremde. Besonders beim Fremdsprachenerwerb reichen oft die grammatischen Strukturen, der ausgewählte Wortschatz und das gute Wörterbuch nicht aus, um den gelesenen Text vollständig zu begreifen. Auch eine rein funktionale, kontextfrei auf die Vermittlung von Redemitteln oder von Lesestrategien bezogene Form des Sprachunterrichts genügt nicht, um neben sprachlichen Fertigkeiten auch interkulturelles Verständnis im Sinne des Abbaus von Angstgefühlen, Vorurteilen und Stereotypenbildern zu entwickeln. Wichtiger ist eine hinreichende Kenntnis der komplexen kulturspezifischen Handlungsnormen, Verhaltens- und Denkmuster und Wertesysteme, die das Textverstehen erleichtern könnte. Da zwischen Sprache und Kultur eine dynamische Beziehung besteht, sollte die Auseinandersetzung mit der Kultur einer Zielsprache zur Sensibilisierung für sprachspezifische Begriffe, aber auch zur Sensibilisierung für das Andere, für die Verschiedenheit führen. Zudem sollte das Erlernen der Sprache in Kontexte und Szenarien eingebunden werden, die einen bewussten Zugang zur Zielkultur erlauben."

Was kann interkulturelles Lernen nach Meinung von Frau Kamburova-Milanova bewirken?

Antwort:

"Heutzutage wird immer deutlicher, dass Lernangebote mit dem Ziel der Herausbildung interkultureller Kompetenzen immer auch so gestaltet sein sollten, dass der Blick auf das Fremde und das Verstehen der neu zu entdeckenden Kultur zugleich auch neue Sichtweisen auf die eigene Kultur bewirken. Offenheit und Sensibilisierung für „den Anderen“, für die andere Lebensweise, für die andere Kultur waren und sind daher auch anregend und fruchtbringend für „das Eigene“. Interkulturelles Lernen soll die Lernenden zu einem besseren praktischen Umgang mit der kulturellen und sprachlichen Vielfalt in unseren Gesellschaften und in Überschneidungssituationen im eigenen Land befähigen."

Quelle: BMW Group Award für Interkulturelles Lernen / Newsletter Januar 2007.

C. Global Politics

C1/07-2: Entwicklungsländerpreis Giessen

Die Justus-Liebig-Universität Gießen vergibt mit Unterstützung der KfW, Frankfurt am Main, im Jahr 2008 wieder ihren Entwicklungsländerpreis für Verdienste um die Erarbeitung und Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse über Entwicklungsländer, diesmal für Arbeiten zum Thema

"Entwicklung und Migration".

Der von der KfW gestiftete Preis ist mit 5.000 EURO dotiert. Es können Einzelpersonen, aber auch Arbeitsgruppen oder Institutionen ausgezeichnet werden.

Gleichzeitig werden **Sonderpreise** zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses für

- eine Dissertation (1.500 EURO) und
- zwei Diplomarbeiten, Masterarbeiten, Magisterarbeiten oder vergleichbare Arbeiten (je 500 EURO)

vergeben. Im November 2008 besteht die Möglichkeit, die Arbeiten auf einem international besetzten Symposium in Deutschland vorzustellen.

Alle Universitäten und wissenschaftlichen Hochschulen sind berechtigt, Arbeiten für diese Auszeichnungen vorzuschlagen. Vorschläge zur Verleihung des Hauptpreises sollen neben einer maximal einseitigen Begründung bis zu zwei einschlägige, aussagekräftige Publikationen, auf die sich der Vorschlag stützt, eine Publikationsliste und bei Einzelpersonen einen Lebenslauf, bei Institutionen eine entsprechende Selbstdarstellung enthalten. Selbstbewerbungen sind ausgeschlossen. Deswegen soll der vorgeschlagenen Arbeit ein kurzes gutachterliches Schreiben zu ihrer besonderen Auszeichnungswürdigkeit beigefügt werden.

Die Dissertationen und Diplomarbeiten, Master-, oder Magisterarbeiten oder vergleichbare Arbeiten sollten seit 2004 erschienen bzw. fertig gestellt sein. Sie sollen in deutscher oder englischer Sprache abgefaßt sein. Da Selbstbewerbungen ausgeschlossen sind, bitten wir darum,

Die Auswahl der Preisträger bzw. Preisträgerinnen erfolgt durch das Kuratorium "Entwicklungsländerpreis" der Justus-Liebig-Universität Gießen.

Zur Themenstellung: Die Entwicklungswirkungen, die von internationalen, regionalen oder saisonalen Migrationsbewegungen ausgehen können, werden kontrovers diskutiert. Einerseits werden globale Wohlfahrtsgewinne durch die Arbeitsmobilität und die damit verbundenen Rücküberweisungen (*remittances*) erwartet. Für andere stehen aber die humanitären, sozialen und wirtschaftlichen Herausforderungen in den Heimatländern, im Vordergrund. Um im Rahmen der Entwicklungspolitik effizient und sachgemäß auf Migration reagieren zu können, ist ein kontextspezifisches Verständnis von Migrationsursachen, deren Auswirkungen in den Heimatländern und, wo zielführend, von möglichen Anreizen zur Migrationsvermeidung oder –reduzierung wichtig.

Ansatzpunkte im Themenbereich „Rücküberweisungen“ und den zum Teil sehr hohen Transaktionskosten sind in den Empfängerländern der Aufbau von leistungsfähigen Finanzstrukturen und die Entwicklung von kreativen Lösungen beim

internationalen Zahlungsverkehr. Darüber hinaus stellt sich die Frage, ob und inwieweit Anreizsysteme für einen entwicklungsfördernden Mitteleinsatz, z.B. zum Aufbau sozialer Sicherungssysteme in den Empfängerländern geschaffen werden können.

Es entzieht sich bisher weitgehend einer differenzierten Kenntnis, inwieweit und unter welchen Bedingungen entwicklungspolitische Interventionen zur Migrationsvermeidung konstruktive und wohlfahrtssteigernde Lösungen darstellen und welche Maßnahmen speziell geeignet sind, um Migrationsströme zu bremsen. Auch die Aufgaben unserer Partnerländer sind bisher weitgehend unbearbeitet.

Die vorgeschlagenen Arbeiten sollten eine Verbindung des Themas Migration mit entwicklungspolitischen und –theoretischen Fragestellungen herstellen. Besonders würden multidisziplinäre Forschungsleistungen begrüßt werden.

Einsendungen: bis 31. Januar 2008 (Posteingang!) an das Kuratorium Entwicklungsländerpreis", c/o Der Präsident, Justus-Liebig-Universität, Ludwigstraße 23, D-35390 Gießen.

Info: <http://www.uni-giessen.de/cms/organisation/dez/dezernat-a/dienstleistungen/preise-auszeichnungen/entwicklungslaenderpreis>.

Quelle: Justus-Liebig-Universität

E. Europa, europäische Identität

E1/07-2: 2008: Das Europäische Jahr des interkulturellen Dialogs

Die Europäische Kommission hat am **5. Oktober 2005** den Vorschlag für einen Beschluss des Europäischen Parlaments und des Rates genehmigt, wonach 2008 zum "Europäischen Jahr des interkulturellen Dialogs" erklärt werden soll. Das Europäische Parlament und der Rat beschlossen am **12. Dezember 2006**, das Jahr 2008 zum Europäischen Jahr des Interkulturellen Dialogs auszurufen. Von dieser Idee hatte der für Kultur zuständige europäische Kommissar Ján Figel' bei seiner Anhörung durch das Europäische Parlament im **September 2004** erstmals gesprochen.

Das Europäische Jahr des Interkulturellen Dialogs soll den interkulturellen Dialog fördern, der es den Europäerinnen, Europäern und allen, die in der Europäischen Union leben, ermöglichen soll, sich die Kenntnisse und Fähigkeiten anzueignen, um sich die zunehmend offene und komplexe Umgebung Europas anzueignen, in einem Umfeld zu-rechtzukommen, "in dem in den verschiedenen Mitgliedstaaten wie auch innerhalb jedes Mitgliedstaats unterschiedliche kulturelle Identitäten sowie Überzeugungen koexistieren" (Beschluss des EP

13.12.2006). Es soll außerdem deutlich machen, wie wichtig es ist, eine aktive und weltoffene Unionsbürgerschaft zu entwickeln, welche die kulturelle Vielfalt respektiert und auf gemeinsamen Werten gründet.

Für Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Europäischen Jahr des interkulturellen Dialogs stehen insgesamt 10 Mio. Euro für die Jahre 2007 und 2008 zur Verfügung. Bis zum 31. Juli waren der Europäische Kommission Vorschläge für Projekte mit europäischer Dimension einzureichen (http://ec.europa.eu/culture/eac/dialogue/calls_en.html).

Außerdem sollen Umfragen und Studien zur Evaluierung der Effizienz und Wirkung gefördert werden, mit dem Ziel ein Fundament für langfristige Folgemaßnahmen anzulegen. Dem EP ist es wichtig, dass die Maßnahmen des Europäischen Jahres über dieses hinaus weitergeführt und langfristige Folgekonzepte erarbeitet werden.

Quelle:

http://ec.europa.eu/culture/portal/events/current/dialogue2008_de.htm; Europ. Parlament: http://www.europarl.europa.eu/news/expert/infopress_page/037-1382-345-12-50-906-20061208IPR01265-11-12-2006-2006-false/default_de.htm

E2/07-2: Civic Education Ukraine in der Schlußphase

Das abschließende Arbeitsprogramm für das im März 2008 auslaufende EU-Projekt „Civic Education“ in der Ukraine haben die beteiligten Organisationen *Cambridge Education* (Großbritannien), *Centr Edjukacii Obywatelski* (Polen) und der Deutsch-Russischen Austausch e.V. Ende Juni auf einem **Konsortiumstreffen in Krakau** beschlossen. Ziel des Projekts ist es, die fächerübergreifende soziale und politische Bildung in den ukrainischen Schulen auszubauen, Qualifikationskurse für Pädagogen und Pädagoginnen sowie Lehrpläne zu erarbeiten und beides auch für lernbehinderte Kinder anzupassen. Außerdem werden Lehrerverbände unterstützt und Erfahrungen aus der außerschulischen Bildungsarbeit anderer Länder für die Ukraine aufbereitet.

Die Redaktion eines **Materialien-Handbuchs** und eines **Lehrbuchs für die Weiterbildung** soll in absehbarer Zeit abgeschlossen werden. Die Entwürfe, die Bücher und die Kursmodule werden anschließend dem ukrainischen Ministerium für Bildung und Wissenschaften als Projektpartner zur Prüfung vorgelegt. Allerdings ist die Kooperation mit dem Ministerium wegen der wechselnden politischen Machtverhältnisse in der Ukraine und der im September anstehenden Wahlen derzeit schwierig.

Für den Herbst sind **landesweite Tests** der Materialien und Kurse an Pilotschulen bzw. Lehrerbildungsinstituten geplant. Auf einer großen Abschlusskonferenz im Februar werden die Projekt-

ergebnisse präsentiert. Zugleich wird dort eine Studie vorgestellt, die Empfehlungen für die Weiterentwicklung der sozialen und politischen Bildung in der Ukraine gibt und die wesentlich von dem durch den DRA entsandten Experten Karlheinz Dürr erarbeitet wird.

Quelle: DRA

E3/07-2: Neunter Deutsch-Französischer Dialog

Der 9. Deutsch-Französische Dialog hat sich in diesem Jahr dem Thema „**Einwanderungsland Europa**. Ursachen, Herausforderungen, Chancen“ gewidmet und vom 10. bis 11. Mai rund 190 Referenten und Gäste aus Deutschland, Frankreich, Italien, Polen und der Europäischen Kommission in der Europäischen Akademie Otzenhausen zusammengeführt. Veranstalter des Dialogs war die ASKO-EUROPA-Stiftung. Ihre Partner waren das *Centre International de Formation Européenne* (CIFE), das Deutsch-Französische Institut Ludwigsburg (dfi), das Institut für Europäische Politik Berlin (IEP) und der Lehrstuhl für Außenpolitik und Internationale Beziehungen der Universität Trier.

Die Ausgangshypothese, daß sich Europa als Einwanderungsland begreifen müsse, konnte im Verlauf der Debatte mit vielen Einzelbeispielen belegt werden – vor allem in Bezug auf den westlichen Teil Europas. Nur wenige (europäische) Regelungen fänden sich dagegen für eine positive Gestaltung der Einwanderung und der Integration von Zugewanderten. Viele Tagungsteilnehmer sahen mithin in den Anstrengungen, die in dieser Hinsicht Frankreich unternommen hat, ein Vorbild, welches partiell von Deutschland aufgegriffen worden ist, wenn deutsche Konzepte, die als „Nationaler Integrationsplan“ vorgestellt wurden, auch auf einer anderen Logik aufbauen mögen. In Frankreich wollte man einen Gesellschaftsentwurf, der sich auf die Ideale der Republik bezog. Die Eingewanderten sollten sich als Staatsbürger mit gleichen Rechten und Pflichten fühlen, der Staat wollte die Integration begleiten und möglichst wenig dem Zufall überlassen. Auf der anderen Seite habe auch Frankreich einiges vom Nachbarn abgeschaut. Auf der Tagung sah man darin einen Beleg dafür, daß nationale Regelungen Vorbild für europäische Antworten werden können.

Quelle: Deutsch-Französisches Institut (dfi), Asperger Str. 34, 71634 Ludwigsburg (http://www.dfi.de/de/pdf/dfiaktuell/dfi_aktuell_3_07D.pdf) (Text: Brigitte Veit)

E4/07-2: Europäische Verkehrspolitik

Die in der neuzeitlichen Phase der Globalisierung radikale Verkürzung von Entfernungen macht es unmöglich, in Zukunft von der Rolle des Verkehrs

als dem "Produzenten von sozialem Raum", der gleichzeitig hochverletzlich ist, zu schweigen. Dies war ein Kernsatz von Prof. Schlögel, einem der Veranstalter einer Tagung, die sich dem Verkehr als mächtigem Kulturphänomen im Europa des 20. Jahrhunderts widmete:

„Neue Wege in ein neues Europa“

Die ZEIT-Stiftung Ebelin & Gerd Bucerius und die TUI-Stiftung hatten Historiker und an Verkehrsfragen Interessierte eingeladen, um über die zentrale Bedeutung Europas als eines Mobilitäts- und Kommunikationsraumes nachzudenken. Die Stiftung fördert in ihrem Bereich Wissenschaft seit mehreren Jahren Projekte, die sich eines europäischen Geschichtsbegriffes annehmen.

Der übergreifenden Perspektiven waren auf dieser Tagung indes nicht viele, wie der Berichterstatter der Berliner Zeitung beanstandete. Eine lieferte der Verkehrshistoriker GJUS MOM von der Technischen Universität Eindhoven. Er forderte **eine europäische Verkehrsgeschichtsschreibung**, weil Europa eine von den USA zu unterscheidende Mobilitätsgeschichte aufweise. Wichtiger als die zwischenstaatliche Auseinandersetzung über die Höhe von Waggonpuffern sei doch, daß die Westeuropäer einer gemeinsamen Idee von Verkehr gefolgt seien.

Info: www.zeit-stiftung.de

Quelle: <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=6622> / Berl. Ztg. (N. Bernau, 5.3.2007).

E5/07-2: Festung Europa

Seit 1993 zählt die Organisation UNITED die Todesfälle an den Außengrenzen Europas. Diese Liste wird laufend fortgeschrieben. Nach ihr sind mit Stichtag 14. März 2007 an Europas Grenzen **8.855 Todesfälle** zu verzeichnen gewesen.

UNITED ist nach eigenen Angaben ein Netzwerk von 560 Organisationen in 46 europäischen Ländern, die sich gegen Nationalismus, Rassismus und Faschismus und für die Migranten und Flüchtlinge engagieren. Anschrift von UNITED: Postbus 413 NL-1000 AK Amsterdam phone +31-20-6834778, fax 31-20-6834582, eMail: info@unitedagainstracism.org, Internet: www.unitedagainstracism.org.

Die Liste kann bei http://www.unitedagainstracism.org/pdfs/actual_listofdeath.pdf heruntergeladen und unter Quellenangabe zitiert werden.

Quelle: UNITED E-NEWS 13/3/07 (<http://www.unitedagainstracism.org/pages/campfatalrealities.htm>)



Kulturelle Bildung in Europa stärken und aktuelle Chancen nutzen!

Ein Aufruf der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e.V.

Remscheid, 27.6.2007. Zum Ende der deutschen EU-Ratspräsidentschaft formuliert die Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (BKJ) e.V. in einem Vier-Punkte-Papier ihre Forderung an die Bundesregierung, Kulturelle Bildung verstärkt als Querschnittsaufgabe in den politischen Entscheidungsgremien Europas in den Blick zu nehmen.

Nie zuvor waren in der Europäischen Union bessere politische Rahmenbedingungen dafür gegeben, Kulturelle Bildung wieder auf die Agenda der deutschen Kultusministerkonferenz, der Bundesregierung, der Regierungen der EU-Mitgliedstaaten sowie der Institutionen der Europäischen Union zu setzen. So bekunden Berichte der Europäischen Kommission die Sinnhaftigkeit kulturellen und kreativen Engagements zur Förderung der sozialen Integration junger Menschen und der Erleichterung ihres Übergangs zur Selbstständigkeit. Investitionen in Kinder und Jugendliche seien sowohl im sozialen wie im ökonomischen Sinne der Schlüssel für eine positive Zukunft Europas, konstatiert etwa der im Auftrag von EU-Kommissionspräsident José Manuel Barroso erarbeitete Experten-Bericht *„Investing in youth: an empowerment strategy“*.

Daran anknüpfend fordert die BKJ die Bundesregierung dazu auf, sich auf Grundlage der neuen politischen Entwicklungen für folgende Zielsetzungen stark zu machen und politische Prozesse für deren Umsetzung und Erreichung in die Wege zu leiten:

1. Bei Einführung der Offenen Methode der Koordinierung als europaweite kulturpolitische Strategie durch die EU-Kommission sollte „Kulturelle Bildung“ ein Schwerpunktthema sein. Dadurch könnten „Methoden, Formen und Erfahrungen in der Kulturellen Jugendbildung in Europa“ in Form einer echten Querschnitts-Bestandsaufnahme erfasst und systematisch weiterentwickelt werden.
2. Bei Einführung eines europaweiten strukturierten Dialogs im Kulturbereich sollten auch die Akteure und politisch Verantwortlichen aus den Bereichen Bildung und Jugend bei Fragen der Kulturellen Bildung zur gemeinsamen sektorübergreifenden politischen Lösungsfindung miteinbezogen werden.
3. Die Möglichkeit der Förderung von multinationalen Netzwerken sollte dazu genutzt werden, auch ein „Netzwerk Jugend Kultur Bildung“ auf europäischer Ebene zu unterstützen.
4. Im Rahmen des von der EU-Kommission für 2009 vorgeschlagenen „European year of creativity and innovation“ sollten Träger der Kulturellen Bildung erste Pilotaktionen mit europäischem Mehrwert durchführen können, deren Erfahrungen dann evaluiert in einer neuen Generation von EU-Aktionsprogrammen berücksichtigt werden können.

Die BKJ, ihre 50 Mitgliedsorganisationen sowie ihre zahlreichen internationalen Partner bieten sowohl der Bundesregierung als auch der Kultusministerkonferenz und den Institutionen der Europäischen Union ihre Gesprächsbereitschaft an, um diese Vorschläge miteinander zu diskutieren und konkrete Schritte für deren Verwirklichung in die Wege zu leiten.

Der vollständige, vom Vorstand der BKJ beschlossene Aufruf sowie Hintergrundinformationen stehen unter www.bkj.de zum Download bereit.

Ihr Ansprechpartner: Rolf Witte, Fon 02191.794-391, E-Mail: witte@bkj.de, Internet: www.bkj.de.

F. Aus der Forschung

F1/07-2: wissenschaftliche Mehrsprachigkeit

Eine Förderinitiative der Volkswagenstiftung will dem Deutschen als Wissenschaftssprache und den in deutscher Sprache erarbeiteten wissenschaftlichen Erkenntnissen international wieder mehr Gewicht und angemessenen Raum geben. Der Gebrauch der englischen Sprache ist bei wissenschaftlichen Veröffentlichungen und auch bei Tagungen in Deutschland in vielen Disziplinen gang und gäbe. Doch sind Denkstil und Sprache eng miteinander verknüpft, und die schlichte Übersetzung einer wissenschaftlichen Arbeit in eine andere Sprache ist nicht selten mit deutlichen Veränderungen und Einbußen in Ausdruck, Akzentuierung und Bedeutung verbunden. Gerade über die jeweils verwendete Sprache finden spezifische Begriffe, Erkenntnis- und Deutungsmuster Eingang in die Prozesse von Forschung und Lehre.

Die Initiative umfaßt vier Komponenten:

- eine Ausschreibung für mehrsprachige Studienangebote,
- ein als Wettbewerb gestaltetes Angebot für Übersetzungen herausragender deutschsprachiger wissenschaftlicher Arbeiten (Vorschläge: jeweils **zum 31. Dezember eines Jahres**),
- Fördermöglichkeiten für Forschungsvorhaben zu Fragen der sprachlichen und kulturellen Prägung wissenschaftlichen Denkens und Arbeitens (es können **Anträge jederzeit** gestellt werden),
- ein Veranstaltungsprogramm zum Thema "Wissenschaft ist mehrsprachig" (es können **Skizzen jederzeit** eingereicht werden).

Nähere Informationen unter: www.volkswagenstiftung.de/deutschplus

Ansprechpartner: VolkswagenStiftung, Prof. Dr. Hagen Hof, Kastanienallee 35, 30519 Hannover, 0511/8381256 (Tel), 0511/83814256 (fax), eMail: hof@volkswagenstiftung.de.

Quelle: DIE ZEIT (22.03.2007).

I. Islam, mittlerer Osten und Europa

I1/07-2: Aufruf zum Unverstehen

„Das Christentum unterscheidet sich etwa vom Islam dadurch, dass wir Intoleranz ablehnen, Religionsfreiheit gewähren, die Gleichberechtigung von Mann und Frau vertreten, Zwangsheiraten ganz entschieden nicht billigen. Für uns ist jeder Mensch einzigartig, jeder Mensch hat Würde, Freiheitsrechte und ist gleichberechtigt.“

Dies stand in der BILD-Zeitung vom 7. September 2006 und war geschrieben vom bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Edmund Stoiber.

In einem Offenen Brief an den Ministerpräsidenten Stoiber haben die christlichen und islamischen Trägerverbände des Projekts „Christlich-islamische Friedensarbeit in Deutschland“ scharfe Kritik an diesen Äußerungen geübt. In dem Projekt kooperieren die Verbände „Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden“, „pax Christi“ Deutsche Sektion, „Deutsche Muslimliga“ und die „Schura, / Rat der islamischen Gemeinschaften in Hamburg“.

Die genannten Verbände verwahren sich "gegen die Unterstellung, der Islam als Religion kenne alle diese Grundrechte nicht oder lehne sie sogar ab. Wir können in dieser **pauschalen Gegenüberstellung** keine seriöse Würdigung der beiden Religionen – weder des Christentums noch des Islam – erkennen, sondern müssen sie als einen Versuch verstehen, den Islam als eine Religion abzustempeln, die im Widerspruch steht zu elementaren Rechten und Werten, auf denen unser demokratisches Gemeinwesen beruht, und deren Gläubige deshalb in diesem Gemeinwesen eigentlich keinen Platz haben." — Mit solchen Äußerungen **schüren Sie Vorurteile** und machen radikale Positionen gesellschaftsfähig. Wir appellieren daher an Ihre politische Verantwortung, allen volksverhetzenden Tendenzen in unserer Gesellschaft eine klare Absage zu erteilen."

Quelle: Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden AGDF.

J. Jugendpolitik

J1/07-2: für Russland-Kontakte

Der Deutsch-Russische Austausch e.V wirbt bei Lehrern und Lehrerinnen, bei Schülern und Schülerinnen um Interesse für deutsch-russische Jugendkontakte. Im Auftrag der unlängst gegründeten **Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch** in Hamburg wirbt der Verein mit Infoveranstaltungen bei Lehrern und Lehrerinnen, bei Schülern und Schülerinnen für die Beschäftigung mit der russischen Sprache und für Partnerschaften mit Schulen in Russland und stellt die Fördermöglichkeiten der Stiftung vor.

Der Arbeitsschwerpunkt liegt in den neuen Bundesländern. Beteiligt sind auch ehemalige Freiwillige, die durch Vermittlung des DRA in russischen NGOs gearbeitet haben und den Jugendlichen von ihren Erfahrungen berichten, sowie die ostdeutsche Schülerzeitschrift „Spiesser“, die den Aktivitäten zusätzliche Öffentlichkeit verschaffen soll. Projektleiterin ist Susanne Müller, die 2001 bis 2003 für den DRA bereits ein EU-Projekt zur

Entwicklung der Zivilgesellschaft in Belarus koordinierte.

Quelle:DRA.

J2/07-2: Auswertung von Jugendbegegnungen jetzt auf Knopfdruck?

Am 19. April 2007 haben die Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (BKJ), das Deutsch-Polnische Jugendwerk (DPJW) und das Deutsch-Französische Jugendwerk (DFJW) in Berlin ihr gemeinsam entwickeltes Evaluationsinstrument "Jugend und Europa" vorgestellt. Mittels einer Software lassen sich von nun an die Wirkungen internationaler Jugendbegegnungen ohne großen Aufwand statistisch auswerten.

Welche Wirkungen erzielen internationale Jugendbegegnungen? Wurden die pädagogischen Ziele der Austauschbegegnung erreicht? Haben sich die Sprachkenntnisse der TeilnehmerInnen verbessert? Konnte Interesse für das andere Land geweckt werden? Solche und weitere Fragen stellen sich Träger internationaler Jugendarbeit in ihrer täglichen Arbeit. Die CD-Rom „Jugend und Europa“ enthält **standardisierte Fragebögen**, die bei Bedarf zusätzlich durch eigene Fragestellungen ergänzt werden können und so zu einem auf die eigene Begegnung zugeschnittenen und gleichzeitig wissenschaftlich abgesichertes Evaluationsinstrument werden. Die statistische Auswertung der Antworten der jugendlichen Teilnehmer und Teilnehmerinnen übernimmt anschließend das **Software-Programm „GrafStat“** der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb). Für internationale Jugendbegegnungen sind die Sprachen Deutsch, Französisch, Polnisch und Englisch verfügbar.

Weitere Information: www.jugendbegegnungen-evaluation.net

Ansprechpartnerinnen: (beim DFJW) Sandrine Debrosse-Lucht, Tel. 030/28875723, debrosse@dfjw.org oder Dr. Nicolas Moll, moll@dfjw.org; (bei der BKJ) Ulrike Münter, Tel. 02191 / 794397, muentner@bkj.de; (beim DPJW) Sandra Ewers, Tel. 022/5188915, ewers@pnwm.org.

Quelle:bkj / Deutsch-Französisches Jugendwerk.

J3/07-2: IJAB — neuer Name

Der *Internationale Jugendaustausch und Besucherdienst der Bundesrepublik Deutschland* (IJAB) e.V. hat einen neuen Namen. Künftig nennt sich der Verein IJAB – **Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V.** Die Namensänderung wurde am 13. Dezember 2006 einstimmig von den Mitgliedern beschlossen und am 3. Mai 2007 ins Vereinsregister eingetragen.

Der IJAB wurde 1967 auf Beschluss des Deutschen Bundestags – mit Zustimmung zentraler Jugendorganisationen und Einrichtungen der Jugendarbeit – vom damaligen Bundesminister für Familie und Jugend gegründet. Seine Aufgabe ist die Förderung der internationalen Jugendarbeit, Jugendinformation und jugendpolitischen Zusammenarbeit – mit dem Ziel, das gegenseitige Verständnis junger Menschen aus verschiedenen Ländern und Kulturkreisen zu erweitern, ihre Beziehungen zueinander zu festigen und Vorurteile abzubauen. Die bundeszentrale Fachstelle, die rund 30 Mitgliedsorganisationen der freien und öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe hat, beschäftigt heute 85 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. In diesem Jahr feiert der gemeinnützige Verein sein 40-jähriges Bestehen.

Der neue Name trägt dem deutlich erweiterten Aufgabenprofil des IJAB Rechnung. So gehören Information und Beratung, Qualifizierung von Fachkräften und Qualitätsentwicklung in der internationalen Jugendarbeit, die Koordinierung internationaler Konferenzen, Fremdsprachenförderung und die Herausgabe zentraler Fachpublikationen heute ebenso zum Dienstleistungsangebot wie die sich inhaltlich stetig fortentwickelnden Programme des bilateralen jugendpolitischen Fachausbaus. „Die Namensänderung dient der Profil Schärfung des IJAB“, erklärt Jürgen Wittmer, Vorsitzender des IJAB.

Quelle: Pressemitteilung IJAB (21.5.07).

J4/07-2: Die Wirkungen internationaler Jugendaustauschprogramme

Die Bedeutung internationaler Begegnungsprogramme als großer Lern- und Entwicklungschance für Jugendliche wurde jetzt zum ersten Mal in einer repräsentativen Langzeitstudie von der Universität Regensburg nachgewiesen. Sie wurde im Auftrag der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (BKJ) durchgeführt. Prof. Dr. Alexander Thomas und sein Team können zeigen: internationale Jugendaustauschprogramme beeinflussen die Persönlichkeitsentwicklung nachhaltig. Positive Wirkungen liegen in den drei Bereichen: Steigerung des Selbstbewußtseins und der sozialen Kompetenzen, Steigerung der interkulturellen Kompetenzen, Steigerung der Fremdsprachenkompetenzen.

In Kurzform können die Ergebnisse der Studie in zwei Flyern nachgelesen werden, die in Deutsch, Englisch und Französisch zur Verfügung stehen. Sie wurden von der Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik (IJAB) hergestellt und richten sich sowohl an OrganisatorInnen von Begegnungen als auch an für die Förderung Zuständige aus Politik und Verwaltung. Sie können beim IJAB bestellt oder dort von der Internet-

seite direkt heruntergeladen werden: http://ijab.de/wai1/bestell.asp?kat_id=3.

In Buchform sind die Ergebnisse abgedruckt in:

Internationale Jugendbegegnungen als Lern- und Entwicklungschance Erkenntnisse und Empfehlungen aus der Studie „Langzeitwirkungen der Teilnahme an internationalen Jugendaustauschprogrammen auf die Persönlichkeitsentwicklung“, hrsg.v. Alexander Thomas / Heike Abt / Celine Chang (Bensberg: Thomas-Morus-Akademie 2006), 234 S. (Studien zum Forscher-Praktiker-Dialog – Band 4), Schutzgebühr: 12,00 €

Diese Veröffentlichung ist zu bestellen bei: BKJ, Küppelstein 34, 42857 Remscheid, Tel.: 02191 / 794 390. Die gesamte wissenschaftliche Studie wurde veröffentlicht als:

Erlebnisse, die verändern Langzeitwirkungen der Teilnahme an internationalen Jugendbegegnungen, hrsg.v. Alexander Thomas / Celine Chang / Heike Abt (Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2007), 296 S., 39,90 €

In dieser Publikation präsentieren die drei Autoren mit 101 Tabellen und 20 Abbildungen alle Detailergebnisse der Untersuchung. Sie ist zu beziehen im Buchhandel oder beim Verlag (www.v-r.de).

Quelle: BKJ

K. Kooperationen

K1/07-2: Gesucht für Weißrußland:

Der öffentliche, belarussische Jugendverein "Neue Gesichter" (*Belarussian Youth Public Union "New Faces"*) sucht deutsche Kooperationspartner für künstlerische Jugendbegegnungen. Die Idee des Austausches ist die folgende: Eine Gruppe von belarussischen Künstlern und Künstlerinnen (Musikern, Designern, Bildhauern, Photographen) kommt nach Deutschland mit dem Ziel, die deutschen Partner zu besuchen und verschiedene Projekte aus Musik, bildender Kunst, Design und Photographie zu besprechen. Die Gruppe verbringt ein paar Tage in Deutschland mit Besuchen von Organisationen, Fachgesprächen, Präsentationen der künstlerischen Arbeit, Ideenaustausch für die Zukunft, usw.

"Neue Gesichter" sucht jetzt nach Interessierten, die ihnen helfen, betreffende Organisationen und Initiativen zu finden, Kontakte aufzunehmen und Treffen vor Ort zu organisieren. Die weißrussische Gruppe will das Projekt **bis zum 1. September 2007** beim Kontaktprogramm *Belarus* der Robert-Bosch-Stiftung beantragen. Bis zu diesem Datum muß das Projekt besprochen und geplant sein, damit alle Interessen von belarussischer und deutscher Seite berücksichtigt werden könnten.

Weitere Informationen: http://www.bkj-remscheid.de/index.php?id=167&backPID=167&tt_news=3279.

Ansprechpartner: Yana Zinchenko, *eMail* yanina_zinchenko(@)mail333.com.

Quelle: BKJ

K2/07-2: Deutsch-arabischer Jugendaustausch per internet

Im vergangenen Jahr hat der Jugendhof Vlotho die gemeinsame Internetpräsenz www.falafel-und-fritten.net als Basis zur konkreten Fortentwicklung von Kooperation, Vernetzung und (auch gegenseitiger) Information entwickelt.

Seit 1993 trafen sich einmal im Jahr unter Beteiligung des AKE-Bildungswerks im Jugendhof Vlotho, der Bildungsstätte des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe für Mitarbeitende aus allen Bereichen der Jugendhilfe Aktive aus unterschiedlichen Bereichen der Jugendarbeit, aus Verbänden, Initiativgruppen und andere, denen am Gespräch und am Austausch mit Menschen aus arabischen und anderen islamischen Ländern liegt.

Im Gefolge aktueller politischer und gesellschaftlicher Entwicklungen wird **ein Bild von zwei sich feindlich gegenüberstehenden Kulturen** heraufbeschworen. Mutige und engagierte Menschen sind hier gefragt, die bereit sind, die eigenen Werte kritisch zu hinterfragen, dem Gegenüber zuzuhören und sich Vorurteile bewußt zu machen. Um solche Begegnungen respekt- und verständnisvoller Art zu ermöglichen und dabei auch für heikle Themen eine Sensibilität zu entwickeln und Freundschaften zu schließen, wurde die Internetpräsenz www.falafel-und-fritten.net in Vlotho geschaffen.

Sie steht jetzt; aber inhaltliche Beiträge und Vernetzung mit anderen sind bleibende Aufgaben. Um diese voranzubringen, wurde im November 2006 ein *Medienworkshop* zur Kooperation und Vernetzung von Aktivitäten und Projekten im Bereich deutsch-arabischer Begegnungen veranstaltet. Etwas Ähnliches soll im November 2007 wiederholt werden.

Nähere Information zu Anlaß und Anliegen: <http://www.falafel-und-fritten.net/index.php?menid=207>
Fragen zum Inhalt an Gerhart Schöll, Tel.: 05733/923-324, *eMail*: gerhart.schoell@lwl.org.

Quelle: Schöll

M. Migration, Diaspora

M1/07-2: Preisausschreiben

Die Stiftung "Bürger für Bürger" hat zum dritten Mal ihren Wettbewerb

"Teilhabe und Integration von Migrantinnen und Migranten durch bürgerschaftliches Engagement"

ausgeschrieben. In der bisherigen Praxis der Integrationsarbeit sind Migranten oft nur Objekte sozialer Arbeit und bürgerschaftlichen Engagements. Es kommt noch zu selten vor, dass Migranten selbstverständlich in gemeinnützigen Organisationen der Mehrheitsgesellschaft neben Einheimischen und Migranten aus anderen Ländern und Kulturen ehrenamtlich mitwirken. Mit dem bundesweiten Praxis- und Ideenwettbewerb soll auf eine positive Veränderung dieser Situation hingewirkt werden. Vorbildhafte Praxis und realisierbare innovative Ideen sollen mit dem Wettbewerb identifiziert, anerkannt bzw. ausgezeichnet und zur Nachahmung oder erstmaligen Realisierung angeregt werden.

Kriterien für die Prämierung

- Vorbild: Praxisprojekte, die erfolgreich aber bislang noch vereinzelt sind, jedoch eine bundesweite Verbreitung und viele Nachahmer verdienen.
- Innovation: Praktikable Ideen, die eine erstmalige Erprobung und Umsetzung (als Pilotprojekt) verdienen.
- Migranten als Subjekte: Migrantinnen und Migranten engagieren sich selbst für ein gesellschaftlich relevantes Anliegen.
- Grenzüberwindung: Migrations- bzw. Kulturgrenzen werden überwunden: Migranten engagieren sich gemeinsam mit Einheimischen. Migranten unterschiedlicher nationaler oder ethnischer Herkunft engagieren sich gemeinsam.
- Über Selbsthilfe hinaus: Das Engagement geht über die Selbsthilfe "etwa zur Verbesserung der Migrationssituation" hinaus.

Einsendeschluß ist der 30. November 2007.

Formlose Bewerbungen mit weiteren Infos wie Projektbeschreibung, Pressebeiträgen, DVDs / Filmen, Publikationen und Internetverweisen sind zu richten an die Stiftung Bürger für Bürger, Herrn Bernhard Schulz, Singerstr.109, 10179 Berlin, 030 / 24 31 49-0 (Tel.), 24 31 49-49 (Fax); *eMail*: info@buerger-fuer-buerger.de.

Quelle: schöll / Bürger für Bürger.

M2/07-2: Ein *critical incident* der besonderen Art

Am 7. Januar 2005 verbrannte ein 23jähriger Asylbewerber, an Händen und Füßen an den Boden gekettet, bei lebendigem Leib in der gefliesten Gewahrsamszelle Nr.5 im Keller eines Polizeireviere in Dessau.

Unter Anwesenheit internationaler Beobachter fand im März 2007 ein Gerichtsverfahren statt, in dem der Dienstgruppenleiter beschuldigt war, den Alarm des Rauchmelders abgeschaltet zu haben, ohne nach dem Afrikaner zu schauen. Der Afrika-

ner war alkoholisiert eingeliefert worden, und ein Arzt sollte eine Blutprobe durchführen.

Piekste mal 'nen Schwarzafrikaner?, hatte der Dienstgruppenleiter den Arzt am Telefon gefragt. "Ach du Scheiße", hatte der geantwortet, "Da finde ich immer keine Vene bei den Dunkelhäutigen." Lachen. "Na, dann bring' doch eine Spezialkanüle mit", hatte der Dienstgruppenleiter versetzt. "Mach ich", hatte der Arzt erwidert.

Dieses, in der Wache aufgezeichnete Gespräch "könnte falsch übergekommen sein", sagt der Dienstgruppenleiter vor Gericht. Die Worte seien aber nicht so gemeint gewesen.

Quelle: Berl.Ztg. (28.3.2007), S.3.

R. Religion

R1/07-2: Minister Schäuble zur Integration

Ein gut aufgeräumter und leutseliger, badisch-protestantischer Innenminister sprach am 8. März in der Katholischen Akademie Berlin über das Thema:

Gehört Religionspolitik zur europäischen Staatsräson?

Auf dem Panel saßen außerdem Prof. Dr. JANEZ JUHANT von der Theologischen Fakultät der Universität Ljubljana (Slowenien), Prof. Dr. NEDZAD GRABUS aus Ljubljana, der Mufti von Slowenien, und Prof. Dr. Dr. h.c. PETER HÜNERMANN, der Ehrenpräsident der *Europäischen Gesellschaft für Katholische Theologie*, der zusammen mit Prof. Dr. JOACHIM SCHMIEDL (Vallendar), dem Vorsitzenden der *Deutschen Sektion der Europäischen Gesellschaft für Katholische Theologie*, die Diskussion leitete. Die Panelveranstaltung fand im Rahmen einer Konferenz zum Thema: "**Der Weg Europas und die öffentlichen Aufgaben der Theologien**" statt. Diese Konferenz (vom 7. bis 9. März 2007) wurde von der Deutschen Sektion der Europäischen Gesellschaft für Katholische Theologie in Zusammenarbeit mit der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Theologie in der Katholischen Akademie in Berlin veranstaltet. Es ging um **die öffentliche Aufgabe der Theologen in Europa**.

Schäuble spannte seine Bemerkungen zwischen zwei Positionen, die er beide abwies, die romantisch-rückwärtsgewandte Verklärung der mittelalterlichen Einheit Europas, für die ein Novalis-Zitat von 1799 stand, und die politische Funktionalisierung von Religion im Sinne einer aufgeklärt absolutistischen Staatsräson, für die er Napoleon und Friedrich den Großen zitierte.

Schäubles Prämissen waren stattdessen: 1. Die Religion bietet Chancen für ein zivilgesellschaftliches, **modernes Staatswesen**. "Freiheitliche Politik", so Schäuble, sei nicht ohne dauernde

Reflexion über die Grenzen, die der Lebensspanne des Individuums gesetzt sind, möglich; und hier sei die Religion zuständig. Ohne Religion seien auch genuin politische Entscheidungen nicht zu treffen — er erwähnte den Klimawandel (natürlich...), die Stammzellforschung, aber auch die Verantwortlichkeit von Entscheidungsträgern, deren Entschlüsse letztlich vor einer moralischen Instanz zu bestehen haben. 2. ist die Moderne zu Recht ausgezeichnet durch "eine Pluralität religiöser Prägungen und der Formen des politischen Umgangs mit Religion".

Natürlich war hier eine Auseinandersetzung mit der Säkularisierung notwendig. Die Annahme, im modernen Staat könne Religion allenfalls als private Einstellung fortbestehen, und die religiöse Bindung nehme im Prozeß der Modernisierung zwangsläufig ab, kontierte er theoretisch mit dem Hinweis auf Habermas und pragmatisch mit dem Hinweis auf die Mehrheit der nicht-europäischen Gesellschaften, deren Modernisierungsprozeß offenbar mit Religion funktioniere. Insofern ist die **Säkularisierung ein europäischer Sonderweg**. Ein Zungenschlag dabei, der aufhorchen ließ, war die reservierte Bewertung der USA, die beim Thema Modernisierung mitschwang. Nach Jahren unkritischer USA-Begeisterung scheinen deutsche Eliten wahrzunehmen, daß die US-amerikanische Gesellschaft nicht unbedingt den Gipfel nachahmenswerter Moderne darstellt.

Wie soll es nun **der Staatsmann** mit der Religion halten? Damit war das Referat auf dem originären Gebiet des Politikers Schäuble angelangt; und hier war eine bemerkenswerte Unbestimmtheit nicht zu übersehen. Erhebend war das Bekenntnis zur prinzipiellen Gleichbehandlung aller Religionen im europäischen Rechtsstaat. Der Politbürokrat brach bei dem wenig inspirierten Beharren auf dem deutschen Staatskirchenrecht durch, dem das gewohnte scheinheilige Bedauern folgte, der Islam sei ja leider keine Kirche, weswegen ihn der deutsche Staat nicht so bevorzugt behandeln könne, wie er es mit den christlichen Kirchen mache. In der Konsequenz folgte das Bekenntnis zur christlichen Grundordnung Europas, die eine "Ordnung der Toleranz" sei. Von diesem Wertesystem müsse man fordern, daß es den Islam und andere Religionen integrieren könne. Seine Tradition sah Schäuble – man höre und staune – **im Kölner Dom** symbolisiert (oder sollte man im Bild bleiben und sagen: versteinert?). Den könne nur jemand verstehen, der in den geistigen Grundlagen Europas sozialisiert sei. Da müßten Muslime erstmal nachlernen, wenn sie in Deutschland integriert werden wollten. Auf den Grundlagen dieser Tradition müßten sie die Trennung von Staat und Religion akzeptieren und sich zu Toleranz und Offenheit bekennen.

Da war es wieder: das unterschwellige Mißtrauen in die politische Zuverlässigkeit von Muslimen.

Kein Gedanke, daß der Mangel an Toleranz, der in muslimischen Staaten in der Tat zu beobachten ist, vielleicht nicht aus der Religion stammt, sondern aus einem Mangel an Demokratie, an dem auch der Westen nicht unschuldig ist. Kein Wort mehr davon, daß die Anwesenheit von Fremden eine Aufnahmegesellschaft nie unverändert läßt. Doch haben wir Vertrauen in die Lernfähigkeit von Schäuble, aus dessen Vortrag immerhin eine intellektuelle Spannkraft sprach, wie man sie bei deutschen Politikern selten findet, und halten ihn bei seinen eigenen Worten fest: **"Jede fremde Erfahrung macht uns reicher."** AT

V. SSIP e.V.: Nachrichten von unseren Mitgliedern

V1/07-2: Ulrich Zeuschel nicht mehr im Forscher-Praktiker-Dialog aktiv

Ulrich Zeuschel, seit vielen Jahren Aktivitätszentrum und Herz des Forscher-Praktiker-DIALOGS, den er zu einem prominenten Bestandteil des SSIP gemacht hat, zieht sich aus beruflichen Gründen aus der Mit-Koordination des Forscher-Praktiker-DIALOGS zurück, wenngleich er ihm als "Mitglied von transfer e.V., als gelegentlicher Tagungsmoderator sowie inhaltlich als 'Hobby-Austauschforscher' und Vorstandsmitglied von AFS Interkulturelle Begegnungen e.V. aktiv verbunden" bleibe, wie er in einem Rundbrief an seinen Verteiler "Internationale Jugendarbeit" im Januar 2007 mitgeteilt hat.

Als letzte Frucht des alten Forscher-Praktiker-DIALOGS ist Band 4 der Reihe "Studien zum Forscher-Praktiker-Dialog" erschienen:

Thomas, Alexander / Abt, Heike / Chang, Celine (Hrsgg.) Internationale Jugendbegegnungen als Lern- und Entwicklungschance. Erkenntnisse und Empfehlungen aus der Studie „Langzeitwirkungen der Teilnahme an internationalen Jugendaustauschprogrammen auf die Persönlichkeitsentwicklung“. [Band 4 der Reihe Studien zum Forscher-Praktiker-Dialog zur internationalen Jugendbegegnung] (Bensberg: Thomas-Morus-Akademie 2006); 234 S., EUR 12,00; ISBN 978-3-89198-108-5.

Die Thomas-Morus-Akademie Bensberg ist aus der Trägerschaft des alten Forscher-Praktiker-DIALOGS ausgeschieden. In dem erwähnten Brief schreibt Ulrich Zeuschel weiter: "Die Projektlinie heißt jetzt **Forscher-Praktiker-Dialog zur internationalen Jugendarbeit**, um der sich neu abzeichnenden Positionierung dieses Begriffes Rechnung zu tragen." Forschungsinteressierten Experten und Expertinnen der internationalen Jugendarbeit empfiehlt er, sich direkt mit den **neuen Repräsentanten** der Wissenschaftsinstitutionen im Forscher-Praktiker-Dialog, PROF. DR. ANDREAS THIMMEL (FH Köln) und PROF. DR.

GÜNTER FRIESENHAHN (FH Koblenz) in Verbindung zu setzen. Beide sind Mitglieder des SSIP.

Als Ergebnis des Konsultationstreffens 2006 am 14. und 15. Dezember in Solingen wurden acht Vorhaben empfohlen und von den neuen Trägern des Forscher-Praktiker-Dialogs zur Förderung durch das Bundesjugendministerium beantragt:

- "Theorie-Werkstatt"
- Literaturstudie "Neue theoretische Ansätze und ihre Relevanz für die Praxis der internationalen Jugendarbeit"
- Voruntersuchung zur Studie "Umgang mit Differenzlinien in der Praxis der internationalen Jugendarbeit"

- Vorbereitungs-Workshop und Seminarreihe "Konzepte und ihre methodische Umsetzung auf dem Prüfstand"
- Weiterentwicklung der "Freizeiten-Evaluation"
- Fachkonferenz "Grundlagen für eine neue Pädagogik des schulischen und außerschulischen Kinder- und Jugendreisens"
- Konzeptentwicklung "Evaluation der Wirksamkeit von Trainingseinheiten für Gastfamilien"
- Konsultationstreffen 2007

Dazu weitere Information: "<http://www.forscher-praktiker-dialog.de>" Rubrik "Aktuelles"

.....**Tagungskalender**.....

zweites Halbjahr 2007

Datum, Ort Kontakt	Titel	Erläuterungen
16. – 23. 8. 2007 Ev. Akademie Loccum	(Un-)Fähig zum Frieden? Juden, Christen, Muslime und ihre Rolle in Konflikten VI. Interreligiöse Sommeruniversität	Die Sommeruniversität wird ein Forum für eine vorurteilslose Auseinandersetzung mit dem Gewalt- und Friedenspotenzial von Judentum, Christentum und Islam bieten. Auf dieser Grundlage können Strategien entwickelt werden, um die Friedensfähigkeit der Religionen zu festigen. Kontakt: Dr. Lidwina Meyer, Ev. Akademie, Postfach 21 58, D- 31545 Rehburg-Loccum, Tel. 05766 / 81-103, -123, Fax 05766 / 81-900, eMail: Religion.und.Politik@esafe2.evka.de.
19. – 30.8. 2007 Marburg Herder-Institut Vgl.: E4/07-1	Sommerakademie des Herder-Instituts: "Multiethnizität im lokalen Raum"	Kontakt: Herder-Institut, Gisonenweg 5-7, 35037 Marburg, Tel.: +49-(0)6421-184-110, Fax: +49-(0)6421-184-139, eMail: heinh@herder-institut.de
25. – 30. 8.2007 Weimar Europäische Jugendbildungs- und Jugendbegegnungsstätte	Visionen Europas: Gestern — Heute — Morgen. Generationen im Gespräch über den europäischen Traum und seine Wirklichkeiten. Eine deutsch-französisch-polnische Jugendbegegnung	Ansprechpartner: Pawel Prokop (Referat Außer-schulischer Jugendaustausch), Deutsch-Polnisches Jugendwerk (DPJW), Friedhofsgasse 2, D-14473 Potsdam, 0331 / 284 79 - 37 (Tel.), 29 75 27 (Fax), eMail: pawel.prokop@dpjw.org, www.dpjw.org
19.– 30. 8.2007 Marburg Herder-Institut	Sommerakademie des Herder-Instituts: "Multiethnizität im lokalen Raum"	Kontakt: Herder-Institut, Gisonenweg 5-7, 35037 Marburg, Tel.: +49-(0)6421-184-110, Fax: +49-(0)6421-184-139, Email: heinh@herder-institut.de Vgl.: E4/07-1
12. – 15. 9. 2007 Primorsko (Bulgarien)	Uniting Humanity. Learning Advocacy for a World Citizenship (dissemination seminar)	Veranstalter: Open Education centre in Bulgaria in co-operation with the Scarman Trust (UK) Info: www.trialog.or.at/docs/uniting_humanity.pdf Kontakt: oec@mbox.contact.bg

Datum, Ort Kontakt	Titel	Erläuterungen
17.– 21. 9. 2007 Vlotho LWL-Bildungs- zentrum Jugendhof	Interkulturelle Kompetenz und konstruktiver Umgang mit Konflikten Berufsbegleitende Fortbildung März 2007 bis April 2008 In Zusammenarbeit mit dem Institut für inter- kulturelle Mediation und Konfliktbearbeitung (Imikon), Frankfurt und dem AKE-Bildungswerk (Arbeitskreis Entwicklungspolitik) Vlotho.	Anmeldungen schriftlich oder per Fax und Anfra- gen an LWL-Bildungszentrum Jugendhof Vlotho, Oeynhausener Str. 1, 32602 Vlotho, Tel. 05733 / 923-314, Fax 05733 / 10564; <i>eMail</i> : ulrike. schwarze@lwl.org.; www.jugendhofvlotho.de. Anfragen zum Inhalt an Gerhart Schöll: Tel. 05733 / 923-324; <i>eMail</i> : gerhart.schoell@lwl.org. Vgl.: B1/07-1
24.9. – 5.10.2007 Warschau	<i>Human Dimension Implementation</i> <i>Meeting</i> (HDIM)	Veranstalter: Büro für Demokratie und Menschenrechte der OSZE. Themenstellung: Jahrestagung 2008 über Menschenrechte im Sinne der OSZE-Normierung. Diskussion der bisherigen Fortschritte bei der Implementierung der "Menschlichen Dimension" der Bürgerrechte, des Rechtsstaates und der Demokratie. Information: http://www.osce.org/publications/ odihr/2006/09/20658_674_en.pdf
25. – 30. 9. 2007 Hamel, Han- nover, Wolfen- büttel mit der Möglichkeit, das Seminar bis zur Abreise der russischen Gruppe am 2.10.2007 weiter zu begleiten	Erstes Deutsch-Russisches Bildungsforum Perspektiven lebenslagenorientierter Ju- gendbildung Schwerpunkt: Entwicklungen deutsch-russischer Ju- gendbildungsprojekte	Internationale Jugendgemeinschaftsdienste / Paritätisches Jugendwerk ,Niedersachsen Theoretische und praktische Auseinanderset- zungsmöglichkeiten mit den Grundfragen und Prinzipien der Jugendarbeit, des Bildungs- und Sozialsektors. Vorgestellt werden ausgewählte Jugendbildungsprojekte, kulturelle Angebote und ein Praxisworkshop zur Videoarbeit. Das Seminar endet mit einer konkreten Projektplanung für zukünftige deutsch-russische Jugendprojekte. Anmeldeschluss: 3.9.2007. Ansprechpartner: Karsten Maul (Tel.: 05331 / 920040; <i>eMail</i> : karsten.amaul@paritaetischer.de
27. – 29. 9.2007 Münster Prof. Dr. Silke Hensel, Histori- sches Seminar, WWU Münster, Domplatz 20-22, 48143 Münster, e- mail: shensel@ uni-muenster.de	Migration und Diaspora. Zweite Fachtagung des Arbeitskreises außereuropäische Geschichte im	Tagungsgegenstände: Theoretische Konzeptualisierungen von Migration und Diaspora, Selbst- und Fremdbilder, Diaspora/Migration im Spannungsfeld von Frei- heit und Unfreiheit, Diaspora/Migration – Natio- nalstaat – Staat, Diaspora und Demokratie, Me- gastädte und Raumordnung, Migration/ Diaspora und Gender, Didaktik www.aussereuropa.de
9. 10. 2007 Köln, Fachhochschule, Claudiusstrasse 1 D 50678 Köln Betzdorfer Str. 2, 50679 Köln Tel.: 0221/8275 2629 / 0171 100 3326	Deutsch-Aserbaidshischer Hochschultag: Reformprozess in der Ingenieurausbildung in Aserbaidshen Mit einem Grundsatzreferat des Bildungs- ministers der Republik Aserbaidshen	Ziele deutsch-aserbaidshischer Kooperatio- nen, Möglichkeiten deutschaserbaidshischer Kooperationen Koordinator: Prof. Dr. Dr.hc. Reza Talebi-Daryani Tel.: 0221 / 8275–2629; Fax 0221 / 8275–2907; <i>eMail</i> : reza.talebi-daryani@fh-koeln.de Anmeldung bis 17. Sept. 2007
14. – 19.10.2007 Veranstalter: trialog (Wien)	Study Visit on Expert Sending a study visit to German and Austrian expert sending organizations	After an introduction into the topic with external experts and with the possibility to discuss diffe- rent terms and definitions as well as the image that one has about the own organization and its profile, the participants will be visiting AGEH, DED and HORIZONT3000 (Austria). On October 18 it is planned to hold a high-level roundtable with representatives from new member states and the Austrian Ministry of Foreign Affairs Info: p.kreinecker@trialog.or.at

Datum, Ort Kontakt	Titel	Erläuterungen
15.– 21.10. 2007 England	Training Course on European Citizenship	Eine Gelegenheit für diejenigen, die in der Jugendarbeit engagiert sind. Das Curriculum folgt den Empfehlungen von Europarat und Europäischer Kommission. Zum Veranstalter: http://www.training-youth.net <u>Anmeldung über:</u> http://www.extraweb.coe.int/team40/citizenship/default.aspx <u>oder</u> http://www.salto-youth.net/EuropeanCitizenship/
23.–28. 10. 2007 Baku	"Break our Limits through Intercultural Youth Action"	What is the role of youth in intercultural action? Does Europe promote intercultural action or is it a melting pot? Where are our limits? How to take action to overcome our limits? Konferenzbeitrag zwischen 30 und 110€ Anmeldeschluß: 24.8.2007 (Anmeldung und Info: conference@unitedagainstracism.org)
29.10.– 4.11.07 Türkei	Training Course on European Citizenship	Eine Gelegenheit für diejenigen, die in der Jugendarbeit engagiert sind. Das Curriculum folgt den Empfehlungen von Europarat und Europäischer Kommission. Zum Veranstalter: http://www.training-youth.net <u>Anmeldung über:</u> http://www.extraweb.coe.int/team40/citizenship/default.aspx <u>oder</u> http://www.salto-youth.net/EuropeanCitizenship/
12.–18. 11. 2007 Dänemark	Training Course on European Citizenship	Eine Gelegenheit für diejenigen, die in der Jugendarbeit engagiert sind. Das Curriculum folgt den Empfehlungen von Europarat und Europäischer Kommission. Zum Veranstalter: http://www.training-youth.net
16.–18. 11. 2007 Vlotho Jugendhof Vgl. K2/07-2	Tagung zum deutsch-arabischen Jugendaustausch	Anmeldung, Anforderung von weiteren Einladungen und organisatorische Anfragen z.Hd. Ulrike Schwarze, Oeynhausener Str. 1, 32602 Vlotho, Tel.: 05733/923-314, Fax: 05733/10564 , <i>eMail:</i> ulrike.schwarze@lwl.org . Fragen zum Inhalt an Gerhart Schöll, Tel.: 05733/923-324, <i>eMail:</i> gerhart.schoell@lwl.org
22. – 23.11.2007 Leipzig	Fachkongress Familienreisen – Trends und Perspektiven Kongreßleitung Anne Frank und Prof. Dr. Klaus Frank (Geschäftsführung TMS Messen-Kongresse-Ausstellungen GmbH / Bernhard Jans (Geschäftsführung der FT - Freizeit und Touristik GmbH)	Im Rahmen der diesjährigen Leipziger Messe Touristik und Caravanning wird erstmals in Deutschland ein breit angelegter Kongreß in Verbindung mit einer Sonderschau das Thema Familienreisen ausführlich darstellen. Kongreßgebühr 295€.. Anmeldung bis 7. Nov. per Fax: +49(0) 351 / 877 85-55 <u>Info:</u> http://botoo.future-ware.de/ams/documents/Fachkongress_Familien_Reisen_Kongressunterlagen.pdf
26.11.-2.12.2007 Ungarn	Training Course on European Citizenship	Eine Gelegenheit für diejenigen, die in der Jugendarbeit engagiert sind. Das Curriculum folgt den Empfehlungen von Europarat und Europäischer Kommission. Zum Veranstalter: http://www.training-youth.net <u>Anmeldung über:</u> http://www.extraweb.coe.int/team40/citizenship/default.aspx <u>oder</u> http://www.salto-youth.net/EuropeanCitizenship/

Datum, Ort Kontakt	Titel	Erläuterungen
27. / 28.11. 2007 Bonn	Fachtagung "Finanzierung lebenslangen Lernens" im Rahmen der Informationsaktivitäten zum gemeinsamen Arbeitsprogramm der Europäischen Kommission und der Mit- gliedstaaten	Veranstalter: BM für Forschung und Bildung mit Unterstützung der Nationalen Agentur "Bildung für Europa" beim Bundesinstitut für Berufsbildung Info: Nationale Agentur Bildung für Europa, 53175 Bonn, Robert-Schuman-Platz 3; 0228 / 107-1605 (Tel.), -2964 (Fax);www.na-bibb.de. Anmeldung: http://www.na-bibb.de/eu-arbeitsprogramm
28.– 30.11.2007 Hannover IJAB (Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V.) Godesberger Allee 142-148, 53175 Bonn	Kompaktausbildung des Kompetenznachweis International" □ (für Aus- und Weiterbildungsverantwortli- che in größeren Organisationen)	Der Kompetenznachweis International wurde in den letzten Jahren im Rahmen der "Nachweise International" entwickelt. Er bescheinigt Teilneh- menden und Teamer/-innen bei internationalen Jugendprojekten in detaillierter Form individuell gezeigte Kompetenzen. Ansprechpartner für Teilnehmer, die den Kom- petenznachweis International ausstellen wollen: Julia Loboda, Projektreferentin Qualität in inter- nationalen Kontexten (QuiK) 0228 / 9506-230 (Tel.), 0228/9506-199 (Fax), <i>eMail:</i> loboda@ijab.de; Internet: www.ijab.de sowie www.open-the-world.net. Teilnahmebeitrag:150,-€
3.– 5.12.2007 Vlotho LWL-Bildungs- zentrum Jugendhof Vgl.: B1/07-1	Interkulturelle Kompetenz und konstruktiver Umgang mit Konflikten Berufsbegleitende Fortbildung März 2007 bis April 2008	Anmeldungen schriftlich oder per Fax und Anfra- gen an LWL-Bildungszentrum Jugendhof Vlotho, Oeynhausener Str. 1, 32602 Vlotho, Tel. 05733 / 923-314, Fax 05733 / 10564; <i>eMail:</i> ulrike. schwarze@lwl.org.; www.jugendhofvlotho.de. Anfragen zum Inhalt an Gerhart Schöll: Tel. 05733 / 923-324; <i>eMail:</i> gerhart.schoell@lwl.org. In Zusammenarbeit mit dem Institut für interkultu- relle Mediation und Konfliktbearbeitung (Imikon), Frankfurt und dem AKE-Bildungswerk (Arbeits- kreis Entwicklungspolitik), Vlotho.

Vorschau 2008

Datum, Ort Kontakt	Titel	Erläuterungen
28.1. – 3.2. 2008 Polen	Training Course on European Citizenship	Eine Gelegenheit für diejenigen, die in der Ju- gendarbeit engagiert sind. Das Curriculum folgt den Empfehlungen von Europarat und Europäi- scher Kommission. Zum Veranstalter: http://www.training-youth.net <u>Anmeldung über:</u> http://www.extraweb.coe.int/ team40/citizenship/default.aspx oder http://www. salto-youth.net/EuropeanCitizenship/
28.1.–1.2.2008 Vlotho LWL-Bildungs- zentrum Jugendhof Vgl.: B1/07-1	Interkulturelle Kompetenz und konstruktiver Umgang mit Konflikten Berufsbegleitende Fortbildung März 2007 bis April 2008	Anmeldungen schriftlich oder per Fax und Anfra- gen an LWL-Bildungszentrum Jugendhof Vlotho, Oeynhausener Str. 1, 32602 Vlotho, Tel. 05733 / 923-314, Fax 05733 / 10564; <i>eMail:</i> ulrike. schwarze@lwl.org.; www.jugendhofvlotho.de. Anfragen zum Inhalt an Gerhart Schöll: Tel. 05733 / 923-324; <i>eMail:</i> gerhart.schoell@lwl.org. In Zusammenarbeit mit dem Institut für interkultu- relle Mediation und Konfliktbearbeitung (Imikon), Frankfurt und dem AKE-Bildungswerk (Arbeits- kreis Entwicklungspolitik), Vlotho.

4. – 10.2. 2008 Italien	Training Course on European Citizenship	Eine Gelegenheit für diejenigen, die in der Jugendarbeit engagiert sind. Das Curriculum folgt den Empfehlungen von Europarat und Europäischer Kommission. Zum Veranstalter: http://www.training-youth.net Anmeldung über: http://www.extraweb.coe.int/team40/citizenship/default.aspx oder http://www.salto-youth.net/EuropeanCitizenship/
14.–15. 4. 2008 Vlotho LWL-Bildungszentrum Jugendhof Vgl.: B1/07-1	Interkulturelle Kompetenz und konstruktiver Umgang mit Konflikten Berufsbegleitende Fortbildung März 2007 bis April 2008	Anmeldungen schriftlich oder per Fax und Anfragen an LWL-Bildungszentrum Jugendhof Vlotho, Oeynhausener Str. 1, 32602 Vlotho, Tel. 05733 / 923-314, Fax 05733 / 10564; eMail: ulrike.schwarze@lwl.org ; www.jugendhofvlotho.de . Anfragen zum Inhalt an Gerhart Schöll: Tel. 05733 / 923-324; eMail: gerhart.schoell@lwl.org . In Zusammenarbeit mit dem Institut für interkulturelle Mediation und Konfliktbearbeitung (Imikon), Frankfurt und dem AKE-Bildungswerk (Arbeitskreis Entwicklungspolitik), Vlotho.

.....Auch das noch.....

Karl Toffel & Jeannette la Baguette auf die Bühne !

Spendenaufwurf

Französisches Puppentheater von *rencontres* e.V. für Kinder in Berlin



Das erste große Projekt von *rencontres* e.V. ist ein französisches Puppentheater für Kinder in Berlin. Die Protagonisten Jeannette la Baguette und Karl Toffel werden dabei das junge Publikum auf lustige und spielerische Art und Weise mit der französischen Sprache und Kultur in Berührung bringen und interkulturelle Fähigkeiten fördern.

Karl und Jeannette sollen 50 cm große "Klappmaulpuppen mit beweglicher Augentechnik" werden. Die Puppen wurden von Johann Boehncke, einem diplomierten und frankophilen Puppenspieler (Hochschule für Schauspielkunst "Ernst Busch" Berlin), entworfen, der schon mehrere Puppentheaterstücke für Kinder inszeniert hat. Das Stück wird er zusammen mit einer französischen Puppenspielerin und einem Regisseur inszenieren.

Für die Realisierung dieses Projekts braucht *rencontres* e.V. Unterstützung! Jede Spende wird helfen, Karl und Jeannette zum Leben zu erwecken und ihren Auftritt zu sichern. Spender ab 50 Euro erhalten, wie es heißt, einen lustigen Überraschungsartikel.

Sobald *rencontres* e.V. genügend Geld für den Puppenbau zusammen hat, will der Verein loslegen: In der Schülerrubrik des deutsch-französischen Magazins *rencontres* (siehe: <http://www.rencontres.de>) wird über die Fortschritte des Puppenbaus mit Fotos informiert werden. Haben Karl und Jeannette in Berlin Erfolg, werden sie eine Tournee durch ganz Deutschland machen!

Quelle: Scholten / <http://rencontres.de/index.php?id=1&L=2>.

Entschuldigung für falsche Silbentrennungen! MICROSOFT WORD ist gegenüber der alten wie der neuen Rechtschreibung eigensinnig.